

Waldpost

des Kreisforstamts Rhein-Neckar für die Mitglieder
der Forstbetriebsgemeinschaften

Liebe Mitglieder,

hier die Übersicht zu den Themen dieser Ausgabe:

1. **Aktuelles aus dem Holzverkauf** 2
2. **Borkenkäfermonitoring – Informationen zur aktuellen Situation im Rhein-Neckar-Kreis** 3
3. **Invasive Art: Der japanische Staudenknöterich** 5
4. **Das Waldportal Baden-Württemberg**..... 7

Sollten Sie zu diesen oder anderen Themen Fragen, Anregungen oder Hinweise haben, setzen Sie sich gerne mit uns in Verbindung!
(Tel: 06221-522-7600)

Viel Spaß beim Stöbern wünscht Ihnen das Kreisforstamt!

1. Aktuelles aus dem Holzverkauf

Der Nadelstammholzmarkt hat sich nach dem Höhenflug stabilisiert und ist eher rückläufig mit einer Preisempfehlung für Fichte und Tanne sowie Rotholz um die 120 €. Die Kiefernstammholznachfrage lässt nach, hier ist der Markt bedient und die Preise eher rückläufig. Der zuletzt hohe Preis federt diesen Rückgang leicht ab, so sind noch Preise bis um 90 € pro Festmeter möglich. Auch überstarke Douglasie der geringeren Qualitäten ist schwer absetzbar.

Nadelindustrieholz ist absetzbar, es ist aber mit längerer Lagerung im Wald zu rechnen. Wie auch bei länger liegendem Nadelstammholz können hier Waldschutzprobleme entstehen.

Der Laubholzmarkt ist nach wie vor zäh. Vor allem Buche und Buntlaubholz sind schwer absetzbar. Für Eiche und Esche besteht ein gewisser Markt.

Der Laubindustrieholzmarkt ist recht stabil auf einem geringen Preisniveau. Die vergleichsweise geringe Nachfrage nach Brennholz hält an. Ob dies zu einem weiteren Preisverfall führt, ist noch nicht abschätzbar.

2. Borkenkäfermonitoring – Informationen zur aktuellen Situation im Rhein-Neckar-Kreis

Die Menge an Borkenkäfer-Schadholz ist in Baden-Württemberg im Jahr 2025 im Vergleich zu den Vorjahren deutlich zurückgegangen. Zum ersten Mal seit Beginn der Kalamität im Jahr 2018 wurde die 1-Million-Festmeter-Grenze unterschritten. Die Massenvermehrung des Fichten-Borkenkäfers „Buchdrucker“ wurde durch ausreichende Niederschläge, das Ausbleiben größerer Sturmschäden und die gemäßigten Temperaturen des letzten Spätsommers spürbar ausgebremst, sodass auch der diesjährige Beginn der Schwärmaktivitäten nach der Überwinterung, trotz des trockenen Frühjahres, ruhig verlaufen ist. Intensiver Käferflug ist bis jetzt nur stellenweise aufgetreten, wie aus den Monitoring-Berichten der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt (FVA) entnommen werden kann. Der Befall von liegendem Fichtenholz und stehenden Fichten hält sich nach jetzigen Einschätzungen in Grenzen. Diese Beobachtungen wurden auch von den Revierleitenden der Kreisreviere bestätigt.

Bei anhaltender trocken-heißer Witterung kann sich die Befallsdynamik allerdings schnell beschleunigen. Eine aufmerksame Beobachtung der Nadelbaumbestände in den nächsten Wochen ist daher unerlässlich. Vor allem gefällttes, liegendes Frischholz sowie Fichten, die durch Windwurf oder Schneebruch zu Fall gebracht wurden, werden von den Borkenkäfern bevorzugt und früh besiedelt. Unter der Rinde befallener Stämme entwickelt sich aktuell die erste Generation der diesjährigen Käferpopulation. Hier zeigen sich zurzeit vor allem Larvenstadien, Puppen und die ersten Jungkäfer. Der Befall an stehenden Fichten ist etwas weniger weit entwickelt. Das durch FVA betriebene Monitoring zum Befallsrisiko verzeichnet aktuell ein „hohes Risiko“ für ganz Baden-Württemberg.

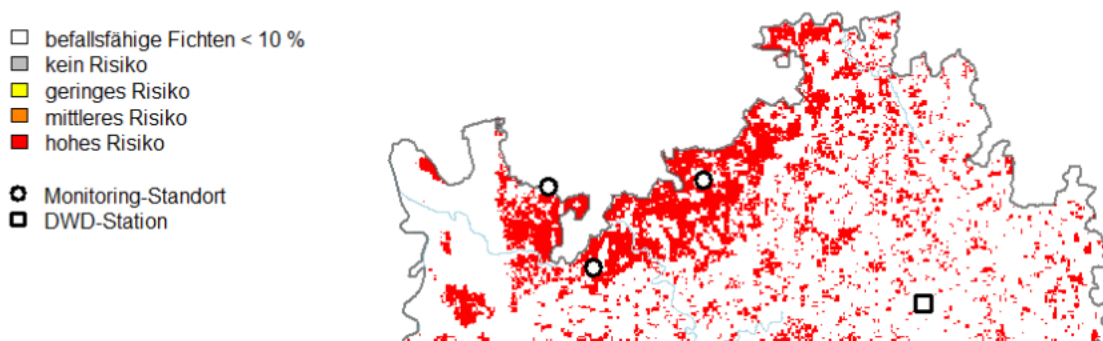


Abbildung 1: Aktuelle Karte zum Befallsrisiko im nördlichen BW (Quelle: FVA)

Was ist jetzt zu tun?

Wenn sich trockene Zeitfenster auftun, ist es dringend notwendig, Nadelholzbestände auf Stehendbefall zu kontrollieren. Das erste sichere Befallsmerkmal ist das „kaffeesatzartige“, braune Bohrmehl, welches bei der Anlage der Muttergänge entsteht. Dieses sammelt sich auf Rindenschuppen am Stammfuß, dem umliegenden Waldboden und der Bodenvegetation in nächster Nähe des Stammes.

Wenn befallene Fichten entdeckt werden, ist es wichtig, diese so schnell wie möglich zu fällen und abzutransportieren, um eine Massenvermehrung zu verhindern. Bei Fragen oder Unsicherheiten lohnt es sich stets, Kontakt zur zuständigen Revierleitung aufzunehmen.



Abbildung 2: Eindeutiger Borkenkäferbefall an einer Fichte. Gut zu erkennen ist das Bohrmehl, dass sich am Stammfuß sammelt (Foto: Kreisforstamt)

Informationen zur aktuellen Borkenkäfer-Situation können folgenden Seiten der FVA entnommen werden:

[FVA Borkenkäfermonitoring - Aktuelle Situation](#)

[FVA Borkenkäfermonitoring - Befallsrisiko](#)

[FVA Borkenkäfermonitoring - Entwicklungsstadien der Käfer-Generationen](#)

[FVA Flyer zum Borkenkäfer](#)

Zulassungssituation von Karate® Forst flüssig

Die Zulassung des letzten verbliebenen Pflanzenschutzmittels „Karate® Forst flüssig“ gegen holz- und rindenbrütende Borkenkäfer (ultima ratio-Polterbehandlung) ist am 31. Dezember 2025 offiziell ausgelaufen.

Das Mittel kann noch bis 30.06.2026 abverkauft und bis 30.06.2027 aufgebraucht werden. Danach muss es kostenpflichtig entsorgt werden.

3. Invasive Art: Der japanische Staudenknöterich

Der Japanische Staudenknöterich breitet sich im Rhein-Neckar-Kreis zunehmend aus. Betroffen sind dabei oft wenig genutzte Flächen wie Industriebrachen und Ausgleichsflächen; aber auch Parkanlagen, Spielplätze und Privatgärten werden vermehrt von den Problempflanzen bewachsen. Im Wald tritt der Knöterich vor allem an Bachläufen und ähnlichen feuchten Stellen sowie Wegrändern auf.

Dies ist nicht nur problematisch, weil dabei andere, heimische und ökologisch wertvolle Arten verdrängt werden, auch Fragen der Verkehrssicherung kommen auf. Der Knöterich wächst so schnell (je nach Quelle bis zu 10 cm pro Tag), dass er aufgrund der eingeschränkten Einsehbarkeit von Straßenkreuzungen und Biegungen gerade im Bereich von Verkehrswegen zu einem Sicherheitsrisiko werden kann. An Gewässerrändern besteht außerdem die Gefahr von Bodenerosion. Der oberirdische Teil der Pflanze stirbt im Herbst ab und hinterlässt eine unbedeckte und rutschgefährdete Bodenschicht.

Zu erkennen ist der Knöterich an seinen ovalen, 20 bis 40 cm langen und nach vorn leicht zugespitzten Blättern. Er bildet bis zu vier Meter hohe, hohle Stängel aus. Im Juli und August zeigt er viele weiße Blütenstände, der Großteil der Pflanze liegt jedoch unter der Erde. Aus den Rhizomen, also dem Wurzelgeflecht, treibt der Knöterich jeden Frühling aufs Neue aus – und auch nach jeder Mahd.

Soll er also bekämpft und zurückgedrängt werden, muss konsequent alle vier Wochen gemäht oder der Boden bis auf etwa einen Meter Tiefe ausgetauscht werden. Dabei muss das anfallende Schnittgut oder der Erdaushub abtransportiert werden, sonst treiben die Pflanzenteile wieder aus und wachsen erneut fest. Selbst aus Pflanzenteilen von wenigen Zentimetern können voll-ständige neue Pflanzen entstehen. Um einer weiteren Ausbreitung des Bestandes entgegenzuwirken, ist eine dreimalige Mahd pro Jahr notwendig.

Das regelmäßige abmähen führt dazu, dass der Knöterich mit seiner verringerten Blattmasse weniger Energie durch Photosynthese gewinnen und in sein Wurzelsystem stecken kann. Die Ausbreitung kann somit verlangsamt werden.

Auch im heimischen Garten sollte der Knöterich entfernt werden. Einzelpflanzen lassen sich oft samt Wurzel herausreißen.



Abbildung 3: Der japanische Staudenknöterich. (Foto: Lizenz CC0)

4. Das Waldportal Baden-Württemberg

Das Waldportal BW ist das neue digitale Tor zu unseren Wäldern. Hier finden Sie Wissen rund um den Wald, aktuelle Informationen, Ihre Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner sowie die vielfältigen Serviceangebote des Landes – an einem Ort. So wird es eine zentrale Anlaufstelle für Waldbesitzende und Waldinteressierte. Das Waldportal wird die „digitale Forstbehörde“ des Landes Baden-Württemberg und soll die Vernetzung zwischen Forstbehörden, Bürgerinnen und Bürgern, Forstunternehmen sowie weiteren am Wald interessierten Akteuren stärken.



Abbildung 4: Teil der Startseite des Waldportals (Bild: LfV BW)

Auf der Startseite des Waldportals kann über eine interaktive Karte das zuständige Forstamt mit den wichtigsten Kontaktdaten angezeigt werden. Weiter unten werden die wichtigsten Themenbereiche auf übersichtlichen Kacheln dargestellt. Über das Menü können die verschiedenen Themen schnell und einfach angesteuert werden. Von Informationen zur Beratung und Betreuung des Privatwaldes über die Möglichkeiten der forstlichen Förderung bis hin zu Angeboten der Waldpädagogik und forstlichen Fortbildungen bietet die Seite einen Überblick zu den wichtigsten Waldthemen.

Einen großen Schatz stellt außerdem die Menge an gesammelter, konzentrierter und sortierter Information dar. Vom Waldzustandsbericht über die Gesamtkonzeption Waldnaturschutz und die Holzbauoffensive BW bis zum Daten- und Kartendienst der LUBW ist alles verfügbar. Außerdem finden Sie auf der Seite Informationen über die Landesforstverwaltung, zu aktuellen Entwicklungen und Verweise zu den digitalen Angeboten (Apps) der LfV.

Hier ist für Privatwaldbesitzende vor allem die kostenlose App „**WaldExpert**“ interessant, die bislang pilothaft getestet und mit Nutzerinnen und Nutzern weiterentwickelt wird. Das zentrale Anliegen von WaldExpert liegt darin, verfügbare digitale Datenquellen zu verknüpfen und in einer Applikation nutzbar zu machen. Die App dient der Information von Waldbesitzenden und der Kommunikation zwischen Waldbesitzenden und betreuenden Organisationen. Ziel ist die Zusammenführung und Aufbereitung bislang isoliert bestehender, komplexer waldbezogener Daten.

So können zu konkreten Waldorten Informationen rund um die Waldbewirtschaftung und Naturschutzaspekte abgerufen werden.

Im Bereich „**Mein Wald**“ können Waldbesitzende ihre Grundstücke finden, abspeichern und sich verschiedene Daten anzeigen lassen. Die **Karte** bietet verschiedene Ansichten, z. B. Luftbilder, Klimainformationen und die Lage von Rettungspunkten. Im integrierten „**WaldWiki**“ gibt es viel Wissenswertes zu Schutzgebieten, Hauptbaumarten und möglichen Alternativen im Klimawandel.

Die App und auch das Waldportal werden in Zukunft stetig weiterentwickelt, weiter ausgebaut und mit neuen Anwendungen versehen. Ziel ist es, forstliche Informationen und Geschäftsprozesse zu digitalisieren und einen einfacheren Zugang zu ermöglichen. In näherer Zukunft sollen zum Beispiel auch Förderleistungen und forstrechtliche Genehmigungen über das Waldportal abgewickelt werden.

Das Waldportal Baden-Württemberg ist über die Adresse: www.waldportal-bw.de zu erreichen. Die App „WaldExpert“ steht für iOS- und Android-Geräte zur Verfügung und ist kostenlos.